

Bezugspreis

vierteljährlich nach die Post: im Ortsbezirk und Nachbarbezirk M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Anzeigenpreise siehe täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konkursen ist der Rabatt dimittibel.

Telegramm-Nr. Cannonblatt.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 228

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 24. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1914.

Der Krieg.

Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 23. Sept. (W.L.B.) Auf dem rechten Flügel des deutschen Westheeres jenseits der Dife steht der Kampf. Umfassungsbefehle der Franzosen hatten keinerlei Erfolg. Ostwärts bis an den Argonnenwald fanden heute keine größeren Kämpfe statt. Der östlich der Argonnen und Barennes im Laufe des Tages genommene Angriff schreitet weiter fort. Die gegen die Sperrforts südlich Verdun angreifenden Armeeteile schlugen heftige aus Verdun und Toul erfolgte Gegenangriffe zurück. Es wurden Gefangene gemacht, Maschinengewehre und Geschütze erbeutet. Das Feuer der schweren Artillerie wurde gegen die Sperrforts Troyon les Paroche, Coup des Romain und Lionville mit sichtlichem Erfolg eröffnet. In französischer Lothringen und an der elsässischen Grenze sind französische Vortruppen an einzelnen Stellen zurückgedrängt. Eine wirkliche Entscheidung ist noch nirgends gefallen.

Aus Belgien und aus Osten ist nichts Neues zu melden.

Unsere Erfolge zur See.

Die amtliche Meldung über den Erfolg unserer Flotte.

Berlin, 23. Sept. (W.L.B. Amtlich.) Das deutsche Unterseeboot „U 9“ hat am Morgen des 22. September etwa 20 Seemeilen nordwestlich von Doel van Holland die drei englischen Panzerkreuzer Aboukir, Hogue und Cressy zum Sinken gebracht.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs: Behnecke.

Berlin, 23. Sept. (W.L.B. Nichtamtlich.) Der Angriff des Unterseebootes „U 9“ auf die drei englischen Panzerkreuzer erfolgte gestern morgen um 6 Uhr bei hellem klarem Wetter und zwar zunächst gegen den Aboukir, der innerhalb 5 Minuten sank. Die beiden anderen englischen Panzerschiffe beteiligten sich zunächst am Rettungswerk. Abdam sank der zweite Kreuzer Hogue. Das Sinken des dritten Kreuzers erfolgte gegen 8 Uhr. Das Unterseeboot „U 9“ entkam den Verfolgern von englischer Seite und man hofft, daß es schließlich an einen sicheren Ort gelangt ist. Die Meldungen von anderer Seite, daß fünf deutsche Unterseeboote bei dem Angriff beteiligt waren, von denen drei untergegangen seien, sind falsch. Tatsächlich ist der Angriff nur von dem Unterseeboot „U 9“ erfolgt. Der Kommandant des Bootes ist Kapitänleutnant Weddigen, geboren am 15. September 1882 in Herford in Westfalen. Er trat im Frühjahr 1902 in die Marine ein und hat in den letzten 10 Jahren als Unterseebootsoffizier bzw. Kommandant und auch als Flagglenkter bei einer Unterseebootflottille Verwendung gefunden. Die gesamte Besatzung des Unterseebootes beträgt 20 Mann. Die Besatzung der drei englischen Panzerkreuzer betrug pro Kreuzer 755 Mann, das sind im ganzen also 2265 Mann. Hiervon sollen drei Viertel urgenommen sein, das wären 1700 Mann.

Berlin, 23. Sept. (W.L.B. Nichtamtlich.) Ueber die Sedentat des „U 9“ erfährt die B. Z. am Mittag noch folgende Einzelheiten: Klares Wetter herrschte nordwestlich Doel van Holland, als „U 9“ unter Führung des Kapitänleutnants Otto Weddigen in der Frühe des gestrigen Morgens auf seiner Patrouillenfahrt plötzlich die drei englischen Panzerkreuzer Aboukir, Hogue und Cressy vor sich auftauchen sah, die zu dem 7. englischen Kreuzergeschwader gehören. Das ganze Geschwader besteht aus 6 Panzerkreuzern. Die Gelegenheit ist günstig, dem Feind, der anscheinend nichts ahnt, unbemerkt und kräftig auf den Leib zu rücken. Es ist etwa 6 Uhr morgens. Plötzlich erhält Aboukir einen gewaltigen Stoß und

fünf Minuten später sinkt das Schiff, das über 12000 Tonnen Wasser verdrängt und fast 800 Mann Besatzung hat, in die Tiefe. Ist es auf eine Mine gestoßen? Noch wissen es die Engländer nicht, aber sie fürchten es, denn gleich darauf ereilt den Kreuzer Hogue dasselbe Schicksal. Sofort werden Boote ausgelegt und Cressy ist bemüht, die Ueberlebenden aufzufischen. Zwei Stunden vergehen mit der Bergungsarbeit, da plötzlich erhält auch Cressy einen gewaltigen Stoß und versinkt gleichfalls alsbald in der Tiefe. Nun zweifeln die Engländer nicht mehr, daß ein deutsches Unterseeboot in der Nähe ist und daß die drei Panzerkreuzer von Torpedos in den Grund gebohrt wurden. Nun beginnt die wilde Jagd auf „U 9“, aber hoffentlich ist es ihm gelungen, den Verfolgern zu entkommen. Inzwischen naht der holländische Frachtstamer Flora, der auf der Fahrt von Leith nach Rotterdam begriffen ist. Die Besatzung der Flora sieht einige Schiffsboote auf dem Wasser treiben und erkennt beim Näherkommen, daß englische Offiziere und Matrosen darin sitzen, nur nordwärts blickend und im Zustand schwerer Erschöpfung. Sie werden an Bord der Flora geborgen und nach Jmuiden gebracht.

Amsterdam, 23. Sept. (W.L.B. Nichtamtlich.) Handelsblatt schreibt: Der Kapitän der „Titan“ sah um 7.50 Uhr drei Kriegsschiffe, die in drei Abständen von einer Viertelstunde sanken. Die Titan besuchte um 9.20 Uhr die Stelle, fand Wrackstücke und eine große Anzahl Schiffsbruchstücke. Das Schiff setzte Boote aus, die zwei Fahrten machten. Viele Seeleute wurden an Tauen emporgesogen. Die Titan nahm um 11.55 Uhr den Kurs nach Doel van Holland. Um 12.50 Uhr erschien das englische Torpedoboot „Luzifer“, das einen Teil der Geretteten an Bord nahm. Die Engländer befinden sich unter Bewachung des holländischen Militärs. Sie sollen heute nach einem Internierungslager befördert werden. Die Besatzung des „Aboukir“ betrug 900 Mann (?), die der „Cressy“ 999, meist Reservisten.

London, 23. Sept. (W.L.B. Nichtamtlich.) 30 unverletzte englische Offiziere wurden nach dem Untergang der Kreuzer aus dem Wasser gerettet und in Harwich ans Land gebracht. In Harwich schätzt man die Zahl der Geretteten auf insgesamt 700 Mann. 80 wurden in Harwich gefolgt.

London, 23. Sept. (W.L.B. Nichtamtlich.) In Harwich eingetroffene Ueberlebende von den in Grund gebohrten drei englischen Panzerkreuzern erklärten, daß der Angriff des deutschen Unterseebootes an einer Stelle erfolgt sei, die seit Wochen sorgfältig abgesehen worden war.

„U 9“ unverfehrt zurückgekehrt.

Berlin, 23. Sept. (Nicht amtlich.) Es wird uns mitgeteilt, daß das Unterseeboot „U 9“ und seine Besatzung heute nachmittag unverfehrt zurückgekehrt sind.

Wilhelmshafen, 23. Sept. (Nicht amtlich.) Zur Besatzung des Unterseebootes „U 9“ gehören Kapitänleutnant Weddigen (Otto), Kommandant, Oberleutnant zur See Spieß, Marineingenieur Schön, Obersteuermann Traebert, Obermaschinist Helme mann, Bootmannsmaat Schoppe, Hoer, Matrosen Geist, Rosemann, Schentler, Schulz, Obermaschinistenmaale Karlow, Stelmacher, Hinrichs, Maschinistenmaale Maerz, Reichardt, Obermaschinistenanwärter Wellenberg, von Koslowski, Oberbeizer Eisenblätter, Schülfsche, Heizer Karbe, Schober, Lieb, Köster, Follstet, Funkenheizer Siewers.

Der Untergang des Pathfinder ebenfalls ein Erfolg des deutschen Unterseebootes.

Berlin, 23. Sept. (W.L.B. Nichtamtlich.) Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist der Verlust des englischen Kreuzers Pathfinder, der am 5. September vor dem Firth of Forth unterging, ebenfalls auf ein deutsches Unterseeboot zurückzuführen. Es war dies „U 21“, Kommandant Oberleutnant zur See Herling.

Schandaten der „großen Nation“.

Berlin, 23. Sept. (W.L.B. Amtlich.) Der obersten Heeresleitung liegt folgende Meldung eines Infanterieregiments vor: Bethencourt 10. Sept. Am 8. Sept. sind zwei Automobile mit Verwundeten die die Genfer Flagge führten, im Forêt Dominale von einer französischen Radfahrerabteilung unter Führung eines Offiziers überfallen worden. Verwundete und Führer wurden ermordet und beraubt. Nur zwei Mann sind verwundet entkommen und haben diese Angabe dem Stabsarzt ihres Bataillons gemacht, der sie der Sanitätskompanie in Cotneville am 9. ds. Mts. überbrachte. Gezeichnet Regimentskommandeur.

Das kanadische Hilfskorps.

London, 23. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der kanadische Minister für Milizen und Landesverteidigung, Hughes, kündigt an, daß er 31200 Mann als Hilfskorps entsenden wolle, d. i. 10000 Mann mehr als Kitchener verlangt hat. Ebenso wird Kanada 300 Maschinengewehre entsenden.

Belgische Flüchtlinge.

London, 23. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Vom 27. August bis 17. September sind in Folkestone 57690 Flüchtlinge zumeist Belgier eingetroffen.

Englischer Krigwohn.

Kopenhagen, 23. Sept. „Nationaltidende“ meldet aus London: Die deutschen Flottenoperationen in Westindien, im Karibischen Meer und südlichen Atlantischen Ozean sind Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit von Seiten der Behörden, um festzustellen, in wie weit die Neutralität verletzt worden ist und ob amerikanische Schiffe die deutschen Kreuzer mit Proviant und anderem versorgt haben.

Die Deutschen in Marokko in französischer Gefangenschaft.

Elsterberg i. Sachsen, 23. Sept. (W.L.B. Nichtamtlich.) Der deutsche Vizekonsul Karl Junter, der in Sofi in Marokko residiert und aus Elsterberg stammt, befindet sich nach einer von ihm hier eingetroffenen Nachricht ebenso wie die Deutschen Südmarokkos in französischer Gefangenschaft. Die Deutschen seien nach Sebbaou in der Provinz Oran gebracht worden. Die Behandlung der Gefangenen sei gut. Jemand, welcher Grund zur Beforgnis liege nicht vor.

Der Weltkrieg und seine Ursachen.

Christiana, 23. Sept. (W.L.B.) In der Zeitschrift Samtiden (Universitätsprofessor Grøns) veröffentlicht der Historiker Anders Hansen einen Aufsatz von 400 Seiten Lexikonformat: „Der Weltkrieg und seine Ursachen“. In diesem Aufsatz kommt er zu dem Schluß, daß der Bruch der Neutralität Belgiens kaum der Grund für eine Einmischung Englands sei. Die starken Worte von der Heiligkeit der Abmachung seien unecht bei den englischen Staatsmännern, die sehr oft verträgliche Gelübde unter veränderten Verhältnissen gebrochen hätten. Zweifelloß hätte ein französischer Durchmarsch durch Belgien keine englische Kriegserklärung gebracht. England wolle seinen Rivalen zur See, Deutschland, vernichten. Der Bund mit Rußland und Japan sei unnatürlich. Wenn freisinnige Staatsmänner Englands und Frankreichs sagten, es gelte die Rettung der Freiheit Europas vor dem preussischen Militarismus, so sei das nichts als eine Phrase. Sollte jetzt Deutschland besiegt werden, so würde es für Westeuropa um so schwerer sein, in dem nächsten Weltkriege, der zweifellos gegen Rußland würde geführt werden müssen, die Kultur der Nationen Westeuropas, ihre Freiheit und ihr Selbstbestimmungsrecht, England mit eingerechnet, zu behaupten.

Rußlands „Befreiungskrieg“.

Sofia, 23. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Arbeiterzeitung „Rabotnitscheski Vestnik“ gibt einen Artikel der Pariser Sozialistischen Zeitung „Humanité“ wieder, in dem dargelegt wird, daß die russische Regierung nach außen den Befreiungskrieg predige, aber im innern gegen alle freiheitlichen Elemente eine ähnliche Treibjagd veranstalte wie zu den Zeiten der Gegenrevolution. Das Manifest des Jaren, das den unfreien Völkern die Freiheit verspricht, sei die größte Blasphemie.



Zur Beschießung der Kathedrale von Reims.

Großes Hauptquartier, 23. Sept. (Amtlich.) Der Oberkommandierende der bei Reims kämpfenden Truppen hat der obersten Heeresleitung heute folgendes gemeldet: Wie nachträglich festgestellt, ist auf die Kathedrale von Reims auch ein Mörserbeschuss abgegeben worden. Nach Meldung des . . . Armeekorps ist das notwendig gewesen, weil es nicht möglich war, mit Feuer der Festartillerie die deutlich erkannte feindliche Beobachtungsstelle von der Kathedrale zu vertreiben.

Falsche Gerüchte.

Strasbourg, 23. Sept. (Nicht amtlich.) Der stellvertretende Gouverneur gibt bekannt: Es werden in der letzten Zeit wieder eine Menge unwahrer Gerüchte verbreitet, u. a. über Gefangennahme einer Landsturmarbeiterkolonne und über angebliche Erfolge unserer Feinde an der Westgrenze und dadurch die Bevölkerung beunruhigt. Ich warne vor Verbreitung solcher erfolgloser Gerüchte und werde die Verbreiter und Urheber vor das Kriegsgericht stellen.

Das Resultat der Kriegsanleihen.

Berlin, 23. Sept. (Amtlich.) Auf die Kriegsanleihen sind gezeichnet worden 1.318.199.800 Mk. Reichsschatanweisungen, 1.177.205.000 Mk. Reichsanleihe mit Schuldbucheintragung, 1.894.171.200 Mark Reichsanleihe ohne Schuldbucheintragung, zusammen 4.389.576.000 Mark.

Vom Kaiserhaus.

Berlin, 23. Sept. (M.Z.B.) Ueber das Befinden des Kaisers und der kaiserlichen Prinzen bei der Armee liegen, Gott sei Dank, gute Nachrichten vor. Die Prinzen teilen mit den ihnen unterstellten Truppen alle Gefahren und Anstrengungen. — Die Verheilung der Schußverletzung des Prinzen Joachim nimmt einen günstigen Verlauf. Der Verbandsarzt hat an der Amputation bereits begonnen, der an der Einschußöffnung durch die Kugel bedingte Substanzverlust ist fast vollständig ausgeglichen.

Die ersten Liebesgaben.

Düsseldorf, 23. Sept. (Nicht amtlich.) Die ersten Liebesgaben sind am Montag nachmittag in der Front der Westarmee bei Reims eingetroffen und zwar durch eine Automobilkolonne des Bezirksvereins vom Roten Kreuz für den Regierungsbezirk Düsseldorf. Die Gaben wurden bei mehreren in der Feuerlinie stehenden Korps abgegeben. Von den die Kolonnen begleitenden Herren wurde festgestellt, mit wie warmem Dank diese Gaben angenommen werden, auch wie groß das Bedürfnis ist, das hier dringend der Befriedigung harret. Bei der einseitigen unglückseligen Bitterung ist vor allen Dingen warmes Unterzeug, Decken und Verbandzeug vorzuziehen. Wurst, Schinken und in erster Linie Zigarren, sowie Tabak in jeder Form werden von den Kriegern sehnsüchtig erwartet und mit Jubel begrüßt. Wer die Anstrengungen und Entbehrungen gesehen hat, die unseren Kriegern in der vordersten Linie auferlegt sind, dem erscheinen selbst die größten Opfer, die die Zuhausegebliebenen bringen, gering und betrachtet es als unbedingte Pflicht der ganzen Bevölkerung, die Sammlung von Liebesgaben unter Einsetzung aller Kräfte im größten Umfange zu betreiben. Wenn dann noch die mit erheblichen Schwierigkeiten verbundene Heranbringung der Gaben an die Bedürftigen, das heißt an die in der Feuerlinie, ste-

Aus den Vogesen.

Feldpostbrief eines Arztes.

(S.R.G.) Aus meinen bisherigen kurzen Nachrichten wirst du entnommen haben, daß mein Regiment von Ludwigsburg mit der Bahn bis an den Fuß des Kaiserstuhls gebracht wurde; von dort ging es aber nicht südlich, wie wir erwartet hatten, sondern wir marschierten in nordwestlicher Richtung bei großer Hitze durch die Rheinebene und hatten nachts arg unter der Schnatzenplage zu leiden. Am 18. Aug. ging der Marsch von W., wo wir einen Ruhetag gehabt hatten, nach B. am Fuß der Vogesen und von hier in beständiger Steigung in die schönen Berge hinein. Nach dreistündigem Marsch — ich habe übrigens ein sehr angenehmes zahmes Pferd, mit dem ich sehr vertraut geworden bin — waren wir in D., einem ganz herrlichen Lustkurort. Von hier schrieb ich noch in bester Stimmung an Dich, während unsere erste und zweite Kompanie schon dem Feinde entgegenrückten; gegen Abend kam schon Nachricht von scharfem Gefecht und weitere Truppen rückten nach. Um halb 8 Uhr kam der erste Verwundete und die Meldung, es werden sehr viele Schwerverletzte kommen. Nun belegte ich sofort das große Hotel Kunz als Kollazarett und trat ohne sonstige Hilfe (abgesehen von einigen zurückgebliebenen Lustkurgästen) in Tätigkeit, denn Dr. S. und meine sämtlichen Sanitätsunteroffiziere waren auf dem etwa 4 Kilometer entfernten Gefechtsfeld beschäftigt. Von abends 8 Uhr bis gegen Morgen um 3 Uhr bewältigte ich annähernd 80 Verwundete; es waren teilweise Bilder des Jammers, die sich mir boten. Drei wurden noch in der gleichen Nacht erlöst. Auch die ersten gefangenen Franzosen habe ich in jener Nacht verbunden; es waren Alpenjäger, eine geübte Truppe, die in

henden Truppen auf zufriedenstellende Weise organisiert ist, wird diese Tätigkeit unseren Braven über manche schwere Stunde hinweghelfen.

Zwei Helden.

Die Konstanzer Nachrichten schreiben: Im Lazarett des Frauenvereins, Petershauser Schulhaus, sind am Freitag und Samstag zwei junge Krieger in feierlicher Weise mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Die Gründe, die zu dem Verdienst führten, sind wert, der Öffentlichkeit mitgeteilt zu werden. Ein badischer Pionier fiel an der Maas in französische Gefangenschaft. Die nachrückenden Deutschen liehen den Franzosen nicht viel Zeit, die gemachten Gefangenen abzutransportieren. Sie mußten mit samt der eroberten badischen Fahne über Nacht im Lager behalten werden. In einem günstigen Augenblick gelang es dem tapferen Pionier mit einem Kameraden, die Fahne an sich zu nehmen und zu fliehen. Dabei mußten sie die Maas überschreiten, um zur eigenen Truppe zu gelangen. Unter ständiger Lebensgefahr, teils schwimmend, teils bis an den Hals im Wasser wadend, gelang es diesen beiden nassen und gefährlichen Weg in 1 1/2 Stunden zurückzulegen. Zu Tode erschöpft kamen sie beim Regimente an und übergaben dessen Kommandeur die Fahne. Graf Häfeler, der in der Nähe war und von dem Heldenstücklein erfuhr, übergab jedem der Braven 150 Mk. — Unser Held kam hierher in Pflege, da er sich bei der Tat eine Art epileptische Krämpfe zugezogen hat. Heute schmückt das Eiserne Kreuz seine Brust. Von seinem wackeren Kameraden weiß er nichts. — Unser zweiter Held ist der Flieger-Sergeant Müller, ein Bayer, der sich die hohe Auszeichnung auf nicht weniger rühmliche Art verdient. Kaum nachts spät von einem anstrengenden Erkundigungsfluge zurückgekehrt und nur einige Stunden auf dem platten Boden ausgeruht, hieß es vor Morgengrauen auf und davon. Aber schon in einer Höhe von nicht 100 Metern merkte der Flieger, daß der Motor nicht ganz in Ordnung war. Es war nun eine sofortige Landung vorzunehmen. Im Gleitfluge in die Höhe von etwa 40 Meter heruntergekommen, bemerkte der Pilot eine große Abteilung unserer Armees. Er mußte sofort ausweichen, um ein großes Unglück zu verhüten. Das gelang; aber sofort stürzte der Apparat aus 40 Meter Höhe zur Erde. Der Flieger hatte beide Beine gebrochen. Aber mit den gebrochenen Beinen und der Ausweidung der letzten Kräfte riß er seinen Beobachtungsapparat aus dem durch eine Motorexplosion brennenden Apparat heraus. Kaum sind 4 Wochen vorüber und der so schwer Verletzte macht schon wieder Gehversuche. Möglichst rasch will er wieder in die Front zurück. Zum Fliegen, sagt er lakonisch, braucht man keine Beine.

Es ist notwendig, unsere Zeitung für das neue Quartal möglichst frühzeitig zu bestellen!

Alle Postanstalten, Postboten, Briefträger, Agenten und Austräger unserer Zeitung nehmen Bestellungen für das neue Bezugsvierteljahr entgegen.

Bezugspreis: im Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.40, außerhalb desselben Mk. 1.50.

den Seealpen ausgebildet ist. Ein Hauptmann sagte mir, kein Mensch in Frankreich habe diesen Krieg gewünscht; sie wählten selbst nicht, weshalb sie pour la Russie kämpfen sollen. Nach einständiger Nachtruhe versorgte ich mit Dr. S., der nachts noch gekommen war, die am schwersten Verletzten und sorgte für den Abtransport der leichter Verwundeten. Da das Regiment dringend einen Arzt verlangte, so begab ich mich vormittags zur Truppe, die an diesem Tage nicht ins Gefecht kam, da sich der Seizer zurückgezogen hatte. Ich suchte mit Sanitätsunteroffizieren das Gefechtsfeld ab und wir fanden noch einige Verwundete. Die Toten, etwa 50 Deutsche und 80 Franzosen, wurden an Ort und Stelle an einem Waldrand bestattet. Nach einer unruhigen Nacht, in der man immer wieder durch die Schießerei der Patrouillen aufgeschreckt wurde, marschierten wir vom „Kreuzweg“, wo wir bivakkiert hatten, zum S. Aussichtsturm, 1050 Meter über dem Meer, von wo man einen ganz herrlichen Rundblick hat. Vom Feind war zunächst nichts zu sehen und wir rückten etwas weiter bis zum Gehöft M., hier blieb ich mit dem Sanitätswagen zurück und bald darauf kam mein Regiment einige Kilometer weiter vorne ins Gefecht. Im Laufe des Tags hatte ich etwa 3 Duzend Verwundete, darunter 2 Offiziere mit Weinschüssen. Bis auf wenige Leichtverwundete konnte ich alle, auch mehrere Franzosen, auf Leite wagen abtransportieren und das war gut so, denn um halb 7 Uhr, als der Hof M. im schönsten Abendsonnenschein lag, begannen die Franzosen ein Artillerie Bombardement und schon der dritte Schuß schlug in den Giebel des Hauses ein meterbreites Loch. Nun brachte ich meinen Sanitätswagen schleunigst in Deckung und die Franzosen wurden durch unsere Artillerie bald zum Schweigen gebracht. Etwa dreiviertel der französischen Artillerie-Geschosse sind sog. „Kussbläser“, nach einem erschöpfenden Bimal in Höhe von etwa 1000 Meter begab ich mich mit meinem Sanitätswagen wieder nach D.

Landesnachrichten.

Altensteig, 24. September 1914.

* Die 24. würt. Verlustliste verzeichnet vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 125 570 Namen und zwar: gefallen bzw. gestorben 62, verwundet 392, vermisst 116. Unter der Gesamtzahl sind 18 Offiziere und 1 Offizierstellvertreter (gefallen 7, verwundet 12).

Die preussischen Verlustlisten verzeichnen folgende Württemberger: Reservist Johann Lang, Schönmünzach, O.M. Freudenstadt, schwer verwundet; Reservist Heinrich Stempfle, Wenden, O.M. Nagold, leicht verwundet; Reservist Christ Walz, Walddorf, O.M. Nagold, leicht verwundet; Reservist Friedrich Rau, Calmbach, O.M. Neuenbürg, vermisst; Reservist Ernst Kinderknecht, Unterjettingen, O.M. Herrenberg, vermisst.

* **Soldatenob.** Im Felde sind gestorben: Leutnant d. R. Christian Haag aus Kupferzell, ständiger Hilfsarbeiter im internationalen landwirtschaftlichen Institut in Rom in den Argonnen am 6. Sept.; — am 10. Sept. Heinz Zethner, Einjährig-Freiwilliger Unteroffizier im Feldartillerie-Regiment Nr. 49; — Leutnant Runo Schulz, Bataillonsadjutant im Infanterie-Regiment Nr. 120 am 10. Sept.; — am 20. Sept. bei einem freiwillig ausgeführten Patrouillenritt bei Verdun Graf Karl Magnus Leutrum von Ertingen, Vizewachtmeister im Reserve-Mann-Regiment Nr. 20, stud. nat., Sohn des Grafen Norwin Leutrum von Ertingen in Rippenburg; der Gefallene hatte Anwartschaft auf das Majorat in Unterjettingen.

* **Sende Liebesgaben nach Mey!** Die von den Vereinen vom Roten Kreuz und der Stadt Mey gleich bei Beginn des Krieges gemeinsam veranstaltete Liebesgaben-sammlung kann den überaus großen Anforderungen, die an sie gestellt werden, nicht mehr gerecht werden. Die Lage von Mey an sich und die Nähe des Kriegsschauplatzes bringen es mit sich, daß die verschiedensten Truppenteile und zahlreiche hier durchkommende einzelne Mannschaften sich an sie wenden. Der Masse der Anforderungen ist sie allein nicht gewachsen und mußte besonders in der letzten Zeit zahlreiche Hilfsbedürftige verzeifeln abweisen. Ganz Deutschland hat die Pflicht, für die Truppen an der Westgrenze besonders jetzt, wo die kältere Jahreszeit beginnt, zu sorgen. Die Liebesgabenstelle in Mey ist am besten in der Lage, Liebesgaben an die Truppen heranzubringen und richtig zu verteilen. Wir bitten alle vaterlandsliebenden Kreise Deutschlands, uns zu helfen. Außer Geldspenden, die an die Adresse des Oberförstmeisters Dr. Kahl in Mey zu senden sind, bitten wir in allererster Linie um wollene Leibwäsche, Leibbinden, Strümpfe, Fußlappen, dann aber auch tunlichst um gute Zigarren, Tabak, Kautabak, Kaffee, Tee und Schokolade. Die Naturalgaben bitten wir, auf schnellstem Wege an das Bezirkspräsidium in Mey zu schicken.

* **Wiederaufnahme des Güterverkehrs.** Der Gesamtgüterverkehr in Baden ist vom 23. September an wieder aufgenommen. Für den Güterverkehr sind die badisch-schweizerischen Uebergänge Basel, Waldsh., Schaffhausen, Singen und Konstanz offen, so-

zurück, wo inzwischen 150 verwundete Sachsen eingetroffen waren. Von diesen schweren Kämpfen den Vogesen wird man gewiß noch viel nachträglich hören; im Weiltal, beim Schirguth, am Donon, überall mußten unsere Truppen den Franzosen jeden Fußbreit abgewinnen, hinter jedem Höhenrücken versteckte sich französische Artillerie und die Alpenjäger lagen in Laufgräben in Deckung. Aber überall, wo wir schneidige Offensiv zeigen, geben die Franzosen die besten Positionen auf; sie haben Angst, insbesondere wenn mit aufgeschlagenem Seitengewehr auf sie eingestürmt wird. Ich hoffe, daß im Lauf der letzten 8 Tage unsere Truppen vollends durch die Vogesen durchgedrückt haben und daß dieser gefährliche Gebirgskrieg beendet ist. Wenn wir auf französischem Boden sein werden, bekommen wir es eher ruhiger als in den letzten Wochen und vielleicht werden wir für längere Zeit in irgend eine Stadt kommandiert.

Den Drückbergern.

Ein Patriot am Stammtisch saß,
Trank Feindesblut wie keiner.
Franzosen täglich vier er aß,
Fand Briten noch gemeiner.
Doch als es hieß: „Run Freunde gib,
Zu lindern Not und Sorgen!“
Schlich er von dannen wie ein Dieb —
Sein Gold hielt er verborgen . . .

Das Maul weit auf, den Beutel nicht,
Den Daumen auf dem Taler —
Wir tuen still, was unsre Pflicht,
Geh in dich, edler Prahler.

weit Ausfuhr- oder Durchfuhrverbote nicht entgegenstehen. Für den Personenverkehr ist nur noch der Uebergang Basel bis auf weiteres gesperrt. Durch Uebergang auf die Straßenbahn in Birsach-Stetten besteht jedoch die Möglichkeit auch über Basel in die Schweiz zu gelangen.

* **Für Handwerker.** Das K. Kriegsministerium gibt bekannt: Die Militärverwaltung vergibt die Herstellung von Feldmägen, Drillschaden, Halsbinden, Tuchhosen, Mänteln, Tuchhandschuhen, sowie die Lieferung von gestrickten Fingerhandschuhen, Hemden, Helmüberzügen, Keilriemen, Brotbeuteln, Patronentaschen, Riemen aller Art, Zeltbahnen, Zeltzubehör, außerdem von Krankenkleidern, Krankenwäsche und Bettzeug. Württembergische Handwerker und Firmen, die die aufgeführten Gegenstände im eigenen Betrieb anfertigen, an Lieferungen für die Militärverwaltung aber bis jetzt nicht beteiligt sind, können ihre Namen unter Angabe der Wochenleistungen dem Kriegsbekleidungsamt Ludwigsburg einreichen.

* **Die zweite Dienstprüfung für Volksschullehrer.** Am 28., 29. und 30. September findet eine außerordentliche Prüfung (Notprüfung) für zu den Lehramt einberufene, aber bis dahin noch im Lande befindliche Kandidaten statt, bei denen die Voraussetzungen der Ministerialverordnung vom 8. Juli 1897 erfüllt sind.

* **Der Weinherbst.** Ueber den kommenden Weinherbst bringt die „Deutsche Wirtzeitung“, das Organ des Landesverbandes der Wirte Württembergs, einen längeren Artikel, dem folgende beachtens- und beherzigenswerte Ausführungen entnommen sind: Während in den vergangenen Herbst große Mengen ausländischer Trauben und Weine nach Deutschland importiert wurden, wird in diesem Herbst unser ganzes Augenmerk auf die inländische Ernte gerichtet sein. Schon das patriotische Gefühl gebietet uns, dafür besorgt zu sein, daß unsere heimische Weinernte so rasch als möglich voll und ganz untergebracht wird; denn unsere Weinbauern brauchen nach den vorausgegangenen Wirtjahren das Geld sehr notwendig, um sich über Wasser halten zu können. Und die tapferen Männer, die dieser Stand ins Feld geschickt hat, sollen sehen, daß man daheim alles aufbietet, um die Sorge von ihren Angehörigen zu bannen. Bei uns in Württemberg handelt es sich zunächst um die Unterbringung der Weinernie des engeren Vaterlandes; denn diese Weine sagen unserem Geschmack am meisten zu und haben sonst nirgends einen namhaften Absatz, während die Weine der anderen weinbaureichenden Bundesstaaten sich mehr für den allgemeinen Konsum eignen und daher leichter einen Absatz finden. Die Unterbringung der eigenen Ernte unseres engeren Vaterlandes dürfte keine besonderen Schwierigkeiten bieten, denn erstens ist das Ertragnis kein besonders großes und zweitens verspricht die Qualität eine gute zu werden. Wenn jeder Wirt auch nur ein kleines Quantum von unseren Württemberger Weinen einlegt und die Privaten wie bisher, ihren Bedarf im Herbst decken, wird der württembergische Herbst wohl untergebracht werden.

|| **Magold, 23. Sept.** (Zur großen Armee.) Im Reservelazarett ist gestern der Infanterist Müller aus Merken bei Dortmund gestorben; er wird am Donnerstag nachmittag mit allen militärischen Ehren auf dem hiesigen Friedhof beerdigt.

|| **Magold, 23. Sept.** (Landwirtsch. Bezirksverein Magold.) Am letzten Samstag wurden die Weidereien — 60 Rinder und 11 Fohlen — von der Jungvieh- und Fohlenweide in Unterschwandorf abgetrieben. Das Ergebnis des Weidejahres war wieder ein gutes und waren die Besitzer der Tiere wohl befriedigt. Die Zahl der Weidetage beträgt 127. Das Durchschnittsgewicht der Rinder betrug beim Auftrieb: 328 Kilogramm, beim Abtrieb: 388 Kilogramm, somit die Durchschnittszunahme pro Rind 60 Kilogramm. Es betrug das Höchstgewicht eines Kindes beim Auftrieb: 462 und beim Abtrieb: 540 Kilogramm und das Mindestgewicht beim Auftrieb 180 und beim Abtrieb 270 Kilogramm. Der Verschönerungswert betrug bei den Rindern 18 225 M., bei den Fohlen 8250 M. An Weidezinsen wurden erhoben 3850 M. Wie notwendig es ist, daß die deutsche Landwirtschaft auch auf dem Gebiete der Viehzucht Höchstleistungen zu erreichen sucht, zeigt die gegenwärtig ernste Zeit.

|| **Freudenstadt, 23. Sept.** Heute vormittag 8 Uhr gingen von hier 6 Kraftwagen ab mit Liebesgaben, die aus Stadt und Bezirk für unsere im Oberelsaß stehenden württemb. Truppen gespendet worden waren. Die Wagen fuhren nach Kolmar, von wo aus die Wagen durch die Militärbehörde den einzelnen Truppenteilen zugeführt werden. Voraussichtlich wird schon in nächster Woche wieder eine Sendung abgehen, da die Wagen die gespendeten Gaben nicht alle mitnehmen konnten.

|| **Oberndorf, 23. Sept.** (Betriebsvergrößerung.) Die Waffenfabrik Mauser ist von neuem genötigt, ihre Werke durch einen Neubau zur oberen Fabrik, dessen Baukosten mit 70 000 Mark veranschlagt sind, zu vergrößern. Der Bau ist bereits in Angriff genommen worden.

|| **Koitenburg, 23. Sept.** (Ein Verwundeter als Lebensretter.) Der Pionier Schmidt, der zur Zeit

wegen einer auf dem Schlachtfeld erlittenen Verletzung hier zur Genesung sich befindet, hat ein in den Redar gefallenes Kind vom Ertrinken gerettet.

|| **Neußingen, 23. Sept.** (Ein 15jähriger Neußinger als Kriegsfreiwilliger.) Gestern nacht ist der 15jährige Wilhelm Dehle, Sohn des Fabrikarbeiters Dehle auf der Lohmühle hier, als Kriegsfreiwilliger nach Straßburg abgereist, um von dort aus direkt den kämpfenden Truppen zugeteilt zu werden. Der mutige junge Mann wird als Munitionsträger seine Kraft dem Vaterlande zur Verfügung stellen.

|| **Stuttgart, 23. Sept.** (Verwundetenzug.) Heute vormittag 9 Uhr traf wiederum ein großer Verwundetentransport aus Montmedy hier ein. Der Zug brachte 395 Verwundete, darunter 84 Schwerverwundete. Unter den letzteren befanden sich 42 und unter den Leichtverwundeten 47 Franzosen. Die Verbringung nach den einzelnen Lazaretten war in einer Stunde erledigt, eine gewiß anerkanntenswerte Leistung unserer Sanitätsmannschaften.

|| **Stuttgart, 23. Sept.** (Automobilkolonnen mit Liebesgaben vom Roten Kreuz.) Nachdem bereits wiederholt größere Sendungen Liebesgaben mit jeder sich nur darbietenden Gelegenheit und Möglichkeit vom Roten Kreuz in Stuttgart nach verschiedenen Teilen des westlichen Kriegsschauplatzes hinausgeschickt worden und speziell auch unseren württembergischen Truppen direkt zugute gekommen sind, ist jetzt ein umfangreicher Automobildienst für den gleichen guten Zweck organisiert worden mit förderlichster Unterstützung des Kgl. Kriegsministeriums, des Kgl. stellvertretenden Generalkommandos und des Kgl. Württ. Automobilklubs. Dafür haben sich dankenswerterweise eine ganze Anzahl von Autobesitzer zur Verfügung gestellt, sobald heute bereits drei große schwer behaftete Lastwagen nach Montmedy abgeandt werden konnten, während morgen früh eine Kolonne von 12 bis 14 Wagen ab hier, eine solche von 4 Wagen ab Heilbronn mit dem gleichen Ziele und schließlich eine von 6 Wagen ab Ulm direkt nach Neu-Breisach dirigiert werden.

|| **Stuttgart, 22. Sept.** (Fünf Mann im Redar ertrunken.) Entgegen einem ihnen erteilten Auftrag fuhren heute nachmittag um die Mittagspause zwischen 12 und 1 Uhr an der Bauinsel der Kläranlage in Mühlhausen zwei bei der Stadt beschäftigte Leute mit einem Kahn über dem etwas angeschwollenen Redar. Der Kahn kam ins Treiben und stieß dabei auf einen im Flußbett eingerammten eisernen Pfahl, wodurch er umkippte. Einer der beiden Leute hielt sich an dem Pfahl fest, während der andere abgetrieben wurde, und nach längerem Schwimmen unterlief, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte. Den am Pfahl hängenden Mann wollten 4 Arbeiter der Unternehmerrfirma Gerber und Söhne unter Leitung des Aufsehers Heim retten, wobei ihr Rachen ebenfalls zum Skippen kam. Es konnte jedoch keine weitere Hilfe gebracht werden, so daß noch vier Leute ertranken, und der Unfall 5 Opfer, die sämtlich verheiratet und aus Stuttgart und Umgebung sind, forderte.

|| **Stuttgart, 23. Sept.** (Erweiterung des Neuen Tagblatts.) Das Stuttgarter Neue Tagblatt erscheint von morgen ab wöchentlich 13mal, täglich zweimal, früh morgens und abends, an Sonn- und Festtagen nur früh morgens.

|| **Heilbronn, 23. Sept.** (Liebesgaben.) An das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 121, das in Heilbronn zusammengestellt wurde, ist vom Roten Kreuz von Heilbronn aus, eine Liebesgabenendung, bestehend in 400 Paar Socken, 100 Paar Unterhosen, 100 Hemden und 100 Pulswärmer abgegangen.

|| **Schwaigern, 23. Sept.** (Franktireure.) Dieser Tage sind auf der hiesigen Station eine Anzahl französischer Weiber, junger Burken, Mädchen und Kinder, und einige ältere Männer, unter deutscher Bewachung durchgebracht worden. Sie stammen aus französisch Lothringen und sollen dort die Stellung der Artillerie der Deutschen den Franzosen verraten haben.

|| **Göppingen, 23. Sept.** (In den Krieg.) Die Oberklasse der hiesigen Oberrealschule, die 15 Schüler zählt, konnte ihren Unterricht nicht beginnen, weil gleich mit dem Kriegsausbruch 10 als Kriegsfreiwillige ins Heer eingetreten sind. Die übrigen 5 sind nach Ulm gefahren, wo drei von ihnen sofort als Kriegsfreiwillige angenommen und eingekleidet wurden.

|| **Gmünd, 22. Sept.** (Eine erfreuliche Nachricht.) Oberleutnant Most, Kompagnieführer im Infanterie-Regiment Nr. 180, teilt der Remszeitung mit, daß er sich nicht unter den gefallenem Offizieren des Regiments befindet. Er sei im Gefecht zwar erheblich verunglückt, befinde sich aber auf dem Wege der Besserung, und hoffe bald wieder die Führung seiner braven Kompagnie übernehmen zu können.

|| **Crailsheim, 23. Sept.** (Ein Totgeglaubter.) Dem ins Feld gezogenen Ernst Wiedmann von Unterdeuffteten war in den Zeitungen bereits ein Nachruf gewidmet. Nun traf aber von dem Totgeglaubten zur großen Freude seiner Familie dieser Tage ein eigenhändig geschriebener Brief ein, worin er mitteilt, daß er sich gesund in französischer Gefangenschaft befindet. Man möge ihm bald schreiben, aber ja nichts vom Kriege, da sonst der Brief nicht durchgelassen werde. Er wird tief im Feindesland, im Bergland um den Puy de Dome, gefangen gehalten.

|| **Vöberach, 22. Sept.** (Opferwillige Lehrerinnen.) Von der hiesigen Realschule stehen 6 Lehrkräfte im Feld. Der Unterricht konnte nur dadurch in vollem Umfange aufrecht erhalten werden, daß sich drei hiesige Frauen, ehemalige höher geprüfte Lehrerinnen, in den Dienst der Schule gestellt haben.

|| **Weingarten, 23. Sept.** (Der älteste Kriegsfreiwillige.) Der älteste Kriegsfreiwillige, der für selbstbiensttätig erklärt wurde, ist der 68 Jahre alte Anton Stamm aus Mengen. Der Sohn des tapferen Vaterlandsverteidigers ist leider in Frankreich schon den Heldentod gestorben. Nun will der Vater, der schon anno 1866 die Feuertaupe erhielt und 1870 zum erstenmal in Frankreich war, in die Lücke treten, und seinen Sohn rächen. Vorläufig versieht der alte Held hier Ordnungsdienste in der Garnison, erwartet aber jeden Tag seine Abberufung ins Feld.

|| **Vom Bodensee, 23. Sept.** (Hoher Patriotismus.) Ein etwa 18jähriger Jüngling von Konstanz hatte sich als Freiwilliger gestellt. Da er vor Jahresfrist das Schlüsselbein gebrochen hatte, konnte er nur als „Garnisonsdiensthilfs“ ausgehoben werden. Das genügte dem jungen Vaterlandsverteidiger nicht; er wollte einfach in der Front gegen den Feind ziehen. Er befragte den Arzt, ob sein körperliches Gebrechen nicht durch eine Operation behoben werden könnte. Die Antwort fiel so aus, daß sich unser Held jetzt operieren läßt, nur um nach seiner Heilung in den Krieg ziehen zu können.

Bermischtes.

|| **Der „Colffner.“** Aus Konstanz schreibt dem Neuen Tagblatt ein Leser: Ein hier verwundet liegender Stuttgarter Landwehrmann erzählte mir folgendes: „Da, da hab ich an schmerz Respekt die Franzose, und besonders vor uns Schwabe hab ich a Mordsangt! Ich hätte geglaubt, die Bayern seien am gefürchtetsten, was ich ein. „Freile, des au! Aber i sag ohne, wo wir in . . . einmariert sind, ich do glei am erste Haus vom Dörfle stände: „toi feu.“ No also hab ich doch schwäbisch gelernt vor lauter Angst!“

|| **Ein deutscher General gefangen.** Aus Zweibrücken wird der „Straßb. Post“ geschrieben: Ein hübsches Geschichtchen, das die Kenntnisse der Franzosen bezüglich unserer Heeresverhältnisse beleuchtet, erzählt ein, dieser Tage hier durchgekommener verwundeter bayerischer Spielmann. Bei einem Stelungswechsel war der Tambourmajor seines Bataillons in feindliche Gefangenschaft geraten; seine Achseln schmückten die bekannten Schwalbennester mit Goldfransen. Die französischen Soldaten, die ihn überwältigt hatten, brachten ihn im Triumph zu ihren Kameraden, denen sie jubelnd zuriefen „Un general, un general“. Auch bei einer größeren Truppenabteilung, bei der der Gefangene abgeliefert wurde, sah man ihn noch längere Zeit als deutschen General an und behandelte ihn auch entsprechend. Bei einem bald darauf einsehenden deutschen Vorstoß gelang es dem waderen Tambourmajor, wieder zu seiner Truppe zu gelangen, die hoch erfreut war, ihren „General“ wieder zu besitzen.

Die Zeitung für die Soldaten!

Wer seine Angehörigen im Feld durch regelmäßige zuverlässige Nachrichten aus der Heimat erfreuen will, veranlasse die Nachsendung unserer Zeitung

„Aus den Tannen“.

Bestellungen wollen bei unserer Expedition unter genauer Angabe der Adresse (Name, Armeekorps, Division, Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Abtlg., Batt.) gemacht werden.

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich.

Handel und Verkehr.

|| **Heilbronn, 23. Sept.** (Schafmarkt.) Zuführt waren auf dem gestrigen Schafmarkt 8 Herden mit 839 Stüd. Verkauft wurden 233 Stüd im Wert von 7945 M. Bezahlt wurde für ein Paar Lämmer 53 M., Jährlingshämmel 77 M., Brackhase 46 M., Mutterhase 75 M. Der Verkauf ging trotz der starken Zufuhr bei gedrückten Preisen sehr flau.

Konkurse.

Johann Falzer, Hirschwirt in Altneuhlingen, und die Erben seiner Ehefrau Magdalene geb. Reichle, als Teilhaber an der fortgesetzten allgemeinen Gütergemeinschaft a. N., nämlich folgende 5 Kinder: Franz Falzer, Bauer, zuletzt in Dagenau, 3. Zt. im Feld; Johann Falzer, Bauernknecht, zuletzt in Altneuhlingen, 3. Zt. im Feld; Rosa Falzer, led. in Altneuhlingen; Eugen Falzer, minderjährig das.; Franziska Falzer, minderjährig daselbst. — Rathhaus Niedereßer, Maurermeister und Inhaber eines Baugeschäfts in Rätenbach, Gde. Wolfegg. — Leonhard Walter, Jnd. einer Obsthändlung in Vöberach a. d. Rh.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Dorn.
Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Altneuhlingen.

Pferdversteigerung.



Am Montag, den 28. September, vormittags 10 Uhr wird beim Forsthaus ein in gutem Zustand befindliches 9-jähriges

Pferd

wegen Erblindung verkauft.

Oberförster Frey.

Vieh-Verkauf.

Es steht am kommenden Freitag, den 25. September von morgens 8 Uhr ab wieder ein großer Transport

badische Schaffochsen



meistens grobe Kühe, unter 10 Paaren die Auswahl, im Gasthof zur „Traube“ in Altensteig zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

Glas und Ludwig Schwarz

aus Rellingen.

Pfalzgrafenweiler.

Für unsere Soldaten

Feldpostbriefschachteln

mit bedruckter, aufgeklebter Adresse laut Postbestimmung

Feldpostbriefschachteln

gefüllt mit hochfeiner

Chocolade und Pfeffermünz, sowie Zigarren und Zigaretten

empfiehlt

Georg Schleich.

Eine tüchtige

Stallmagd

kann auf Martin eintreten bei

Fr. Scheg z. Löwen.

Zum weiler.

Ein junger

Knecht

kann sofort eintreten bei

Martin Dengler, Bauer.

Altensteig.

Herrenanzüge

Burschen- "

Knaben- "

gestrichelt u. aus Stoff

blau Arbeiteranzüge

Arbeitsjoppen

Todenjoppen

Hosenträger

Normalhemden

Farbige Hemden

Kragen, Brüste

Wandschellen

Cravatten

schwarz und farbig

empfiehlt billigst

Fritz Witzmann,

Tuch- u. Kleiderhandlung.

Gestorbene.

Magd: Frau Oberförster Weinland Witwe, geb. Döner, 41 J.
Ravensburg: Heinrich Schah, Kommerzienrat.

Altensteig.

Trifotagen

für die Einberufenen

Trifothenden vortreffliche Qualitäten von Mk. 2.50 an

Unterhosen Militärhosen ohne Naht in grau, braun und weiß

Unterjacken und Westen

Socken, wollene Militär- und Schweißsocken in allen Preislagen

ferner

Goldaten-Wäschesäcke

aus wasserdichtem Segeltuch mit Stange, Schloß und Adresse versehen äußerst praktisch zum Postversandt per Stück Mk. 2.50

bestens empfohlen von

C. W. Luz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Feldpost-Versandtbeutel

und

Versandtschachteln

Feldpostkarten

und

♦ Feldpostbriefhüllen ♦

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Die Illustr. Geschichte des Weltkrieges 1914

(Allgemeine Kriegszeitung)

erscheint in wöchentlichen, reich mit Abbildungen geschmückten Heften

zum Preise von 25 Pfennig

mit zahlreichen Kunstbeilagen und Karten.

Nach dem bewährten Vorbild der rühmlich bekannten Illustrierten Geschichte des Krieges 1870/71, die als einzige unter den vielen heute noch stark verbreitet wird, wird jetzt dem deutschen Volke abermals eine fortlaufende Zeitgeschichte aller wichtigen Kriegsbegebenheiten geboten, bestimmt, die Ereignisse der jetzt über uns angegangenen großen Zeit in Wort und Bild dauernd festzuhalten und ein Hausbuch zu werden, das über die Ursachen und den Verlauf des uns aufgedrungenen Kampfes in abgeklärter Art berichtet, Wertloses beiseite läßt und das Bedeutungsvolle und Bleibende sammelt, ein vaterländisches Werk für alt und jung, hoch und niedrig, für die Gegenwart und die Zukunft.

Der billige Preis ermöglicht jedermann die Anschaffung dieser

bedeutendsten illustrierten volkstümlichen Kriegsgeschichte.

Neben der fortlaufenden erzählenden Geschichte des großen Völkertampfes enthält jedes Heft

Einzelberichte von den verschiedenen Kriegsschauplätzen, Berichte von Mitkämpfern, Ansichten von Gefechtsorten, Festungen, Häfen, Abbildungen von Fürsten, Seerführern, Helden des Krieges, Truppen, Diplomaten, Politikern, hervorragenden Persönlichkeiten und Einrichtungen.

Man abonniert am vorteilhaftesten durch die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Beiträge

von Schriftstellern, Künstlern, Mitkämpfern, Kriegsberichte, Feldpostbriefe, Abbildungen usw. sind willkommen. Man adressiere an die

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Cottastr. 13 (für die Weltkriegsgeschichte)

Siefert's Haustrunk

ist der beste und natürlichste

Volkstrunk

überall eingeführt. — Einfachste Bereitung.

Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4.—

Bessere Sorte „Auslese“ „ 5.—

franko Nachnahme mit Anweisung.

la. Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.



Patentamt.
Gezeichnete Marke.

Zell Harmerbacher Haastpaktstoff-Fabrik Wilh. Siefert, Zell i. H. (Baden.)

Bergament-Papier

(zum Buttereinpacken)

in zweierlei Qualitäten

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.